Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 12. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 8. Januar 1878.**

Deutschland.

Berlin, 7. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten a. D. von Bastineller, bisher Commandeur des 3. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 50, und dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Zitelmann zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Bürgermeister Schotte zu Obernkirchen im Kreise Rinteln, dem Vermessungs-Revisor a. D. Hertting zu Rinteln und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Grotjahn zu Lippstadt den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Steuer-Aufseher a. D. Seibt zu Liegnitz, dem Gerichtsvogt Ahlborn zu Bergen bei Celle und dem Maurerpolier Carl Rosentritt zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Eisenbahn-Werkstätten-Maschinenmeister bei der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Meyer zum nicht ständigen Mitgliede des Patentamtes ernannt.

Der Kaiserliche Vice-Consul Dr. Keller in San-Juan (Argentinische Republik) ist gestorben.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann Hermann Adolph zu Thorn den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Berlin, 7. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski, entgegen und empfingen den zum Director der Kriegs-Akademie ernannten Generalmajor v. Flatow.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin wohnte gestern dem Gottesdienste in der St. Mathäi-Kirche bei. — Beide Kaiserliche Majestäten dinirten bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich verabschiedeten Sich bei den Kaiserlichen Großeltern vor Ihrer Rückkehr nach Bonn und Kiel.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz nahm am Sonnabend gegen Mittag militärische Meldungen entgegen, wohnte Abends 6 Uhr einer öffentlichen Sitzung der Victoria-National-Invalidenstiftung bei und besuchte dann mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Prinzessin Charlotte das Wallner-Theater.

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin empfing Nachmittags die Freiin von Canitz und Dallwitz. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 7. Jan. [Die Reform-Projecte. — Tabakssteuer. — Regelung der Begräbnisse. — Friedberg in Leipzig. — Uebersicht des Eisenbahn-Verkehres im Monat November des v. Jahres.] Unsere Bemerkungen über den noch keineswegs so vorgeschrittenen Stand der Pläne innerer Veränderungen, wie derselbe vielfach angenommen worden, haben inzwischen auf allen Seiten Bestätigung gefunden. An denselben Stellen, wo vor acht Tagen vollständige Ministerlisten mitgetheilt wurden, gesteht man jetzt zu, daß dem Kaiser bisher überhaupt nichts dergleichen unterbreitet worden. Für die weitere Entwickelung der in Aussicht genommenen organisatorischen Veränderungen kann es nur von Vortheil sein, daß ihre Behandlung von den Gerüchten einer vermeintlichen Personalkrisis vollständig getrennt werde. — Wir haben neulich angedeutet, daß das Staatsministerium sich mit Vorlagen für die Reichsgesetzgebung beschäftigt hat. Es wird dies jetzt weiter namentlich in der Beziehung bestätigt, daß es sich besonders um die Frage der Tabakssteuer gehandelt hat. Die preußische Regierung wird, wie man annimmt, einen bezüglichen Antrag demnächst beim Bundesrath einbringen. — Bei den Vorbereitungen für die weitere gesetzliche Regelung des Begräbnißwesens und insbesondere für die Uebertragung der Anlage und Verwaltung neuer Begräbnißplätze von den bezüglichen Gemeinden ist auch die Frage von Wichtigkeit, welchen Einfluß die Loslösung der Friedhöfe von den Religionsgesellschaften auf die finanziellen Verhältnisse der kirchlichen Gemeinden äußern würden. Bekanntlich dienen die Einnahmen, welche durch die Ueberweisung von Grabstellen, durch Anlegung von Erbbegräbnissen, durch Errichtung von Denkmälern und dergl. von den Begräbnißplätzen der Kirchen-Gemeinden erzielt werden, vielfach zur Unterhaltung der kirchlichen Gemeinden überhaupt. Auch würden durch die Anlegung communaler Begräbnißplätze den Geistlichen und Kirchendienern ein nicht unerheblicher Ausfall an Gebühren erwachsen. Dafür würden allerdings die Kirchengemeinden von den Kosten für die Neubeschaffung sowie für die Unterhaltung der Begräbnißplätze befreit werden. Es ist nicht leicht, die Einwirkung einer Aenderung in der angedeuteten Weise für die finanziellen Verhältnisse der Kirchengemeinden festzustellen. Doch hat der Cultusminister die Provinzialbehörden zu annähernden Ermittelungen und gleichzeitig zu Erwägungen darüber veranlaßt, auf welche Weise einer Schädigung der vermögensrechtlichen Interessen der Kirchengemeinden event. vorgebeugt werden könnte. — Der Staats-Secretär Friedberg hatte sich vor einigen Tagen nach Leipzig begeben, um die für die Einrichtungen des Reichsgerichts getroffenen Vorbereitungen in Augenschein zu nehmen. Es hat sich, indem der Sitz des Reichsgerichts gesetzmäßig nach Leipzig gelegt worden, gezeigt, in wie loyaler Weise die Aufnahme zu bewerkstelligen Leipzig geneigt ist. Die baulichen Einrichtungen in der Georgshalle, wo bereits das Oberhandelsgericht installirt ist, werden nicht allzugroße Geldmittel beanspruchen, um dem Reichsgericht eine würdige Stätte zu bereiten. Wir wir hören, bleibt jedoch für spätere Zeiten nicht ausgeschlossen, daß ein neuer Bau für das Reichsgericht unternommen wird. — Nach einer vom Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über im Monat November v. J. beförderte Züge und deren Verspätungen wurden auf 57 größeren Eisenbahnen Deutschlands (excl. Baiern) mit einer Gesammtlänge von 25,803,68 Kilometern in fahrplanmäßigen Zügen befördert: 11,490 Courier- und Schnellzüge, 75,108 Persönenzüge, 36,099 gemischte und 69,933 Güterzüge. An außerfahrplanmäßigen Zügen 988 Courier-, Personen- und gemischte und 32,485 Güter- respective Arbeitszüge. Im Ganzen wurden 629,730,894 Achs-Kilom. bewegt, von welchen 164,471,197 Achs-Kilom. auf die fahrplanmäßigen Züge mit Personenbeförderung entfallen. Es verspäteten von den 122,697 fahrplanmäßigen Courier-, Schnell-, Personen- und gemischten Zügen im Ganzen 880 oder 0,72 pCt. (gegen 1,38 pCt. in demselben Monat des Vorjahres resp. 1,16 pCt. im Vormonat). Von diesen Verspätungen wurden jedoch 325 durch Abwarten verspäteter Anschlußzüge hervorgerufen, so daß 555 Verspätungen oder 0,45 pCt. (gegen 0,61 pCt. im Vormonat) der beförderten Züge entstanden. In demselben Monat des Vorjahres verspäteten auf 63 Eisenbahnen 919 Züge oder 0,77 pCt. der beförderten Züge, sonach 0,32 pCt. mehr. In Folge der Verspätungen wurden 132 Anschlüsse versäumt (gegen 214 in demselben Monat des Vorjahrs resp. 150 im Vormonat).

= **Berlin**, 7. Jan. [Bundesrathssitzung. — Statistisches Amt. — Patentamt. — Beiträge des Reiches für Erschließung Central-Afrikas, die Kriegergrabstätten in Elsaß-Lothringen und die Wiederherstellung der Katharinenkirche in Oppenheim.] Der Bundesrath hielt heute Mittag seine erste diesjährige Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Es erfolgte eine Mittheilung über erfolgte Ueberweisung der Vorlage betreffend die Entwürfe wegen Abänderung der Gewerbeordnung und Gewerbegerichte an die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen. Ferner wurden an die zustehenden ausschüsse verwiesen: Vorlagen, betreffend Evidenthaltung der Personenstandsregister; Geschäftsbericht des Bundesamts für Heimathwesen vom 1. Januar 1876 bis dahin 1877; Antrag Würtembergs, betr. Zulassung von Abweichungen von den Bestimmungen des Eisenbahn-Polizeireglements; Antrag Badens, betr. den Gesetzentwurf über Spielkartenstempel; Antrag, betreffend den Abschluß einer Convention mit der Schweiz wegen unmittelbaren Geschäftsverkehrs der beiderseitigen Gerichtsbehörden. Dann folgte die Abstimmung über die vorbehaltenen Anträge Baierns zur Rechtsanwaltsordnung (welche wir gestern mitgetheilt haben) und die Gesammtabstimmung über den ganzen Gesetzentwurf, sowie Beschlußfassung über die vertragsmäßigen Verkehrsverhältnisse mit Bremen, beziehungsweise der Ordnung derselben nach dem Vorgange des mit Hamburg bestehenden Verkehrs. — Das Protokoll des Zoll- und Steuerausschusses wurde zur Kenntniß genommen und den Anträgen um fortlaufende Conten zugestimmt. Durch mündliche Berichte wurden erledigt: die weitere Auswahl von Bankhäusern zur Vermittelung von Geschäften des Reichs-Invalidenfonds, die Etats des Reichsjustizamtes, des Reichseisenbahnamtes und des Rechnungshofes. — das Bureau-Personal des statistischen Amts, sowie die Zahl der Hilfsarbeiter desselben hat eine nicht unerhebliche Vermehrung erfahren. Es ist dies durch die erweiterte Geschäftsthätigkeit auf dem Gebiete der Reichsstatistik erforderlich gewesen und zwar namentlich wegen der jetzt zu erstattenden Monatsausweise über die Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel und wegen Bearbeitung der Ergebnisse einer im Jahre 1875 vorgenommenen Erhebung der Gewerbestatistik. Im Weiteren steht für das Jahr 1878 eine Erhebung über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung, für 1879 eine Statistik der Dampfmaschinen und für 1880 wieder eine Volkszählung in Aussicht. — Auch das Patentamt erfordert eine Erweiterung des Beamtenpersonals. In den ersten 4 Monaten des Bestehens des Amtes sind 2238 Patentgesuche eingegangen, von denen die Veröffentlichung in 1019 Fällen beschlossen worden. Zurückgewiesen waren 159, in Behandlung geblieben 1060 Gesuche. Die Zahl der Journal-Nummern betrug im Juli v. J. 1271, im August 1011, im September 1062, im October 1168, namentlich angestrengt waren die Abtheilungen für mechanische Technik, während einige Zweige der Technik, z. B. die Fabrikation chirurgischer Instrumente und die Fabrikation musikalischer Instrumente, überhaupt noch nicht ausreichend vertreten sind. — Für die Förderung der auf Erschließung Central-Afrikas gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen werden im nächsten Reichshaushaltsetat 100,000 M. gefordert. Diese Erhöhung des Etats wird mit dem Hinweis auf die Bestrebungen deutscher Vereine und einzelner Gelehrter wie folgt gerechtfertigt: „Die Wichtigkeit der bei diesen Forschungen verfolgten wissenschaftlichen und Culturzwecke, welche auch auf dem zu Brüssel im Jahre 1876 abgehaltenen internationalen geographischen Congresse allseitige Anerkennung fand, hat bereits in den Jahren 1873 bis 1877 zur Bewilligung beträchtlicher Beihilfen aus Reichsmitteln behufs Förderung deutscher Entdeckungs-Reisen in Central-Afrika geführt. Der Gesammt-Betrag dieser Bewilligungen aus dem kaiserlichen Dispositions-Fonds beläuft sich auf 280,000 M. Die gegenwärtige Lage des gedachten Fonds, welcher durch Bewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen in unerwartet hohem Grade belastet ist, läßt eine erneute Bewilligung aus demselben für jene Zwecke nicht als thunlich erscheinen, während das Bedürfniß ihrer Förderung fortdauert." — Die für die Kriegergrabstätten in Elsaß-Lothringen geforderte Summe wird mit der früher vom Reichstag beschlossenen Resolution gerechtfertigt. Die von 1873 bis 1876 aus elsaß-lothringischrn Landesfonds an die Grundeigenthümer für Kriegergrabstätten bezahlten Entschädigungen betragen 30,180 M., für 1877 waren für weitere Ankäufe 10,870 M. ausgeworfen, so daß die Gesammtausgabe 41,050 M. betragen würde, deren Erstattung aus Reichsfonds an die Landeskasse von Elsaß-Lothringen unter der Bedingung erfolgen soll, daß das Eigenthum an den angekauften Grabstätten auf das Reich übergeht. — Zum Wiederherstellungsbau der Katharinenkirche zu Oppenheim a. Rhein, ist die Gewährung eines in 12 Jahresraten von je 16,666⅔ Mark zahlbaren Beitrages von 200,000 Mark in Aussicht genommen und die erste auf 16,500 M. abgerundete Jahresrate in dem jetzigen Etatentwurf eingestellt worden. Diese Forderung ist durch eine besondere Denkschrift gerechtfertigt, welche auf die hohe culturgeschichtliche und architektonische Bedeutung dieses altehrwürdigen Denkmals deutscher Baukunst und das nationale Interesse an der Wiederherstellung desselben hinweist, während gleichzeitig auf den von der großherzoglich hessischen Regierung gewährten Staatszuschuß von 200,000 Mark hingewiesen wird.

[Evidenthaltung der Personenstands-Register.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine Denkschrift des Staatssecretärs im Reichs-Justizamt, die Evidenthaltung der Personenstandsregister betreffend, zur Beschlußnahme vorgelegt.

Schwerin, 7. Jan. [Justiz-Organisation.] In Betreff der Justiz-Organisation ist gestern zwischen der Regierung von Mecklenburg-Schwerin und den beiden Ständen ein Einverständniß erreicht worden.

Italien

⊙ **Rom**, 2. Januar. [Gambetta in Rom.] Gestern hat Gambetta endlich sich aus dem Gasthof Costanzi herausbegeben und Besuche abgestattet. Er ist zuerst zum Minister-Präsidenten und gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gefahren und dann zum neuen Minister des Innern, Crispi. Vorher hat er selbst durchaus keinen Besuch angenommen, obgleich sich sein Teller rasch mit Visitenkarten der klangreichsten Namen füllte. Ganz fein hat er herausgefühlt, daß es sich hier nicht ziemen würde, wenn er mit irgend Jemand spräche, ehe er seine Stellung gegenüber der Regierung des Königs geklärt hat. Dies ist in rückhaltlosester Weise geschehen und schon gestern Abend wußte man in Rom überall, daß sich Gambetta jede republikanische Demonstration in Anknüpfung an seinen Besuch ernsthaft verbitte, da in Italien für ihn nur die Monarchie Victor Emanuel's Sinn habe. Noch gestern Abend erwiderten sowohl Depretis, wie Crispi seinen Besuch. Der Zweck seiner Herkunft soll hauptsächlich darin bestehen, über dasjenige authentische Auskunft zu geben, was jüngst in Paris geschehen ist, als etwa sich Aufklärung über dasjenige zu verschaffen, was von Seiten Italiens geschehen wird. Es dreht sich dabei, wie wohl nahe liegt, vor Allem um das Verhältniß des Staates zur Kirche. Es beginnt sich allmälig eine Bundesgenossenschaft der liberalen Parteien in Rom, Paris und Madrid gegen die immer wieder versuchten Uebergriffe der römisch-katholischen Geistlichkeit zu bilden. Wahrscheinlich wird hier Gambetta's Anwesenheit in Begleitung des Spaniers Ruiz zu einem demonstrativen Festessen in diesem Sinne benutzt werden. Es würde gerade jetzt in einen vielleicht nicht unwichtigen Augenblick fallen, denn es ist nicht zu verkennen, daß der Ex-Jesuitenpater Curci, mit seiner neuesten Schrift „ein neuer Zusammenstoß zwischen der Kirche und Italien", — in welcher er predigt, daß die Kirche sich mit dem Königreich Italien versöhnen, dies aber die römisch-katholische Kirche zur italienischen Staatskirche machen solle, beträchtlichen Anhang, vorzüglich unter der italenischen Welt-Geistlichkeit gefunden hat, besonders weil er den Papst, als einen eitlen und eigensinnigen Menschen, welcher dies bisher allein verhindert habe, durchaus nicht schont.

⊙ **Rom**, 3. Jan. [Gambetta. — Differenz zwischen Depretis und Crispi. — Zur Diätenfrage. — Messaccato †.] Vorgestern hat Gambetta, in Begleitung seines spanischen Freundes Ruiz, an einer Abendmahlzeit von ungefähr 20 Gedecken im Palast Farnese Theil genommen, welche der französische Gesandte, Marquis von Noailles, ihm zu Ehren gab. Es waren dazu auch Depretis und dessen Gemahlin eingeladen. Gestern wurden Gambetta aus dem Capitol die Eintrittskarten zu den vaticanischen und capitolinischen Museen zugeschickt, sowie zur Engelsburg, und die Municipal-Verwaltung stellte ihm auch eine Loge des zweiten Ranges, in Italien des vornehmsten, im Apollo-Theater zur Verfügung. — Gestern hieß es gerüchtweise, daß die erste Differenz zwischen Depretis und Crispi stattgefunden und sich um die Eisenbahn-Conventionen gedreht habe. Depretis habe schließlich nachgegeben. Ich habe bisher nicht erfahren können, worin die Differenz bestand, und es wird dies schwerlich auch überhaupt möglich sein, ehe die Eisenbahnfrage dem Parlamente wieder vorliegt. Der Hauptkampf im Abgeordnetenhause scheint sich aber in der Zukunft um die Diätenfrage, oder wie man es hier nennt, um die Entschädigungs-Frage für die Abgeordneten drehen zu sollen. Die Fortschritts-Partei dürfte in dieser Frage dem italienischen Volke gegenüber einen schweren Stand haben, wovon die conservative Opposition ausgiebigen Gebrauch machen wird. Tagegelder für Volksvertreter sind im aristocratischen Italien durchaus nicht populär, obgleich die Aemter-Jagd, welche seit 16 Jahren im Gange ist, sie zu rechtfertigen scheint. Die Presse der Opposition erinnert daran, daß das Volk in Paris für seine Abgeordneten nach dem Staatsstreich vom 2. December sich nicht habe schlagen wollen, obgleich diese an dasselbe appellirt hätten. Es habe geantwortet: was für Eure 25 Franken? Wir danken schön. Und dies habe Louis Napoleons Sieg ermöglicht. Dies ist nun freilich nicht ganz genau, aber dem italienischen Leser kann man schon dergleichen erzählen. Das Schlimme hier ist nur, daß der Wunsch der Regierung hier dahin zu gehen scheint, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft durchzusetzen und eine „Entschädigung" schon für dieses Jahr zu verlangen. Dies scheint mir aber mit Sicherheit abgelehnt zu werden, denn es sähe gar zu interessirt aus. Die Anzeichen dafür waren schon da. — Der Tod des Architecten Mengoni in Mailand war ein Ereigniß, dessen erschütternder Charakter in immer mehr düsteren Farben zum Vorschein kommt. — Gestern Nachmittag um 2 Uhr ist Gambetta mit dem Zuge nach Nizza wieder abgereist. Vorher hatte er noch eine Zusammenkunft mit einigen hiesigen Deputirten und versicherte ihnen, daß er nur hergekommen sei, um die Italiener von der Dauerhaftigkeit der französischen Sympathien und der französischen Abneigung gegen den Clericalismus zu überzeugen. Es waren Mitglieder der äußersten Linken und er rieth ihnen in sehr eindrucksvoller Weise, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen. Wehe den Parteien, rief er, welche sich die Macht und damit die Gelegenheit zu liberalen und demokratischen Formen entgehen lassen! Jede Stimme auf Seite der Regierung sei mehr werth, als zehn Stimmen auf Seite der Opposition. Dies hat er hier sehr zur rechten Zeit in Erinnerung gebracht. — Unmittelbar nach Mengonis unerwartetem Tod ist Mailand noch von demjenigen des Massacato, Directors seines Conservatoriums, heimgesucht worden. Er war mit allen italienischen Componisten der Neuzeit befreundet und von ihnen im hohen Grade geachtet und geliebt worden. Eine acute Krankheit raffte auch ihn unerwartet im 64. Lebensjahre dahin.

Rom, 2. Jan. [Das Buch des Paters Curci] ist ein Ereigniß, wie Rom es seit der Eröffnung der Bresche an der Porta Pia nicht mehr gesehen hat. Das ist, schreibt man der „K. Z.", nicht meine Privatmeinung, sondern die Ueberzeugung vieler kundiger und dazu frommer Personen, welche die hiesigen Dinge seit Langem sich angesehen und über dieselben nachgedacht haben. Was der Pater sagt von der Abwendung der europäischen Gesellschaft vom Christenthum, von dem Antheil. den dieselbe an der Leitung der Staatsgeschäfte genommen hat und von der daraus folgenden Unmöglichkeit, von ihr für die hohe Geistlichkeit dieselben Vorrechte und Güter zurück zu verlangen, die das Mittelalter der Kirche freiwillig geschenkt und absolute Fürsten aus oft nicht sehr kirchlichen Gründen ihr bewahrt haben, — das sind Alles Dinge, die für manche Leute eben darum so schwer zu begreifen sind, weil sie eben auf der flachen Hand liegen. Die Wirkung auf den Gang der sich hier vorbereitenden Ereignisse ist gar nicht abzusehen. „Es ist", wurde hier bemerkt, „als wenn eine Menge zerstreuter elektrischer Elemente sich mit Einem Male in das Buch entladen hätte." Was Curci sagt, hat, in mehr oder minder entwickelter Weise, schon längst in den Köpfen eines Theiles des römischen Clerus und des Cardinal-Collegiums gelebt. Es ist kaum zu denken, daß, namentlich unter den jetzigen, jeder Restauration den Weg verlegenden politischen Verhältnissen, die eifrig gesuchte Lectüre des Buches nicht eine Strömung bilden sollte, die ihren Weg auch ins Conclave

finden und den Fanatikern die Erlangung der Dreiviertels-Mehrheit für Einen der Ihrigen schwer machen wird. Einstweilen verzehrt sich die von Curci so blutig gegeißelte Partei in ohnmächtigem Zorn. Der Bischof von Florenz, gegen den der Pater das große Verbrechen begangen hat, das dort gedruckte Buch nicht seiner Censur zu unterwerfen, ist eigens nach Rom gekommen, um sich Weisungen bezüglich der Maßregelung des Paters zu holen, und die Jesuiten selbst blasen in die Flammen seines Zornes. Sie fürchten die Ungnade Pius' für ihre Gesellschaft, und nachdem sie, um diese zu vermeiden, schon den Pater aus ihrem Verbande entfernt, möchten sie ihn nunmehr auch gern auf den Weg treiben, der zur Excommunication und zum offenen Abfall von der kirchlichen Gemeinschaft führt. Vom Papste selbst aber erfährt man eine sonderbare Notiz. Es scheint, daß der Pater einen Riß in die chinesische Mauer gemacht hat, auf der man dem gefangenen Pontifex eine Welt gemalt hatte, die in Wirklichkeit gar nicht besteht. So heißt es, daß Pius angefangen zu argwöhnen, daß er von Leuten umgeben gewesen ist, die ihn betrogen haben, und daß er von Bedenken wegen seiner bisherigen Haltung befallen worden ist. Er soll sich auch mehr als gewöhnlich mit verschiedenen Cardinälen über manche wichtige Punkte besprochen haben, „um den päpstlichen Stuhl von gewissen Verantwortlichkeiten zu befreien, die denselben mit Schuld belasten könnten". Ein anderer Umstand, der die Herren im Vatican veranlaßt, in diesen Tagen die Köpfe zusammenzustecken, ist die Ankunft des Herrn **Gambetta** in Rom. Der Nuntius von Paris ist schon um Auskunft darüber angegangen worden, ob der Genannte hier eine politische Mission erfülle bezüglich der Haltung Frankreichs gegenüber dem päpstlichen Stuhl; während andererseits die hier vorhandenen französischen Cardinäle den Cardinal Simeoni um des Himmels willen gebeten haben, die französische Regierung wegen jener Angelegenheit in keiner Weise zu behelligen, indem jeder Schritt nur mehr böses Blut erzeugen und mehr Unheil stiften als verhüten würde. — Vom Wiener Nuntius sind mittlerweile Berichte über die von Mittelspersonen geführten **Verhandlungen mit Rußland** eingelaufen. Man will dieselben prüfen und dann zu den entscheidenden Beschlüssen schreiten.

[**Ueber die Wichtigkeit des Curci'schen Buches**] verbreitet sich eine vom 30. December datirte römische Correspondenz desselben Blattes in folgender Weise:

Wäre es die Stimme der Vernunft und der Wahrheit allein, die in dieser Welt geböte, und hätte Leidenschaft, Vorurtheil und Eigennutz nicht zum mindesten gleichen Einfluß auf den Gang der Dinge, so würde die heute erschienene Schrift des Pater Curci auf manche Kreise hier wirken, wie ein die Luft reinigendes Gewitter. Einschneidendere Wahrheiten, namentlich aus dem Munde eines alten und frommen Klosterbruders, sind den Fanatikern der Wiederherstellung des alten Kirchenstaates und der ganzen alten, auf Beherrschung der gesammten bürgerlichen Gesellschaft durch eine privilegirte und namentlich reich dotirte Hierarchie gestellten Ordnung lange nicht mehr gesagt worden. „Ihr habt ja alles gehabt", heißt es gegen Schluß der Schrift, „Kirchenstaat, eine reiche, von der Gerichtsbarkeit des Staates befreite Geistlichkeit, gehorsame „legitime" Fürsten, reiche und unabhängige Seminarien, Geld und Gut, — und habt dabei den Einfluß des Christenthums auf die Gesellschaft immer mehr abnehmen sehen. Was wollt ihr also von der gewaltsamen Wiederherstellung solcher Zustände hoffen?" Alles in Allem ist Pater Curci ein erleuchteter Reactionär. Er sieht in einem Zustande der Gesellschaft, den kühnere Geister als die Geburtswehen einer neuen Weltanschauung deuten, nur die Hebel zu einer Erneuerung des von seinen geschichtlichen Schlacken gereinigten und neu auf populäre Grundlagen gestellten Katholicismus, der durch seine innere Kraft die Massen beherrschen und vermittelst der Massen den Mechanismus der modernen, mehr oder weniger constitutionellen Staaten lenken soll, — zum Besten des Christenthums und der Gewissen. Aber eine solche Auffassung der Dinge ist für die Kreise, wo sie zunächst wirken sollte, zu hoch, den unfehlbaren Pius werden Curci's Worte nicht rühren, und der Clique, die denselben mit einer chinesischen Mauer umgiebt und innerhalb derselben leitet wie einen Gliedermann, steckt der Geruch der Fleischtöpfe, auf die sie selbst in der Hoffnung verzichten sollen, noch zu sehr in der Nase. Es ist eben die **Schilderung dieser am Vatican spielenden Cliquenwirthschaft, ihrer Schleichwege, ihrer Doppelzüngigkeit und ihrer sittlichen Verworfenheit**, die dem Buche des Paters, namentlich dem 7. Capitel, das Hauptinteresse für das auswärtige Publikum verleihen dürfte. Wenn wir verketzerte Journalisten solche Dinge über die Art, wie die Christenheit regiert wird, schreiben, finden wir kaum halben Glauben. Curci nimmt viele Rücksichten, verschweigt Namen und Persönlichkeiten, aber man versteht ihn vollkommen. Mit wenigen thatsächlichen Zügen aus seiner eigenen Leidensgeschichte ist das Wesen jener Camarilla gezeichnet: die Schleichwege und Winkelzüge, die sie anwendet, um ihre Ansichten im obersten Rath der Kirche durchzusetzen, so wie im Allgemeinen die kurzsichtige, nur auf Wiedergewinnung der alten weltlichen Herrlichkeiten gerichtete Politik, die der Vorsehung selbst Vorschriften darüber macht, wie der „bedrängten Kirche", d. h. der bedrängten Geistlichkeit, wieder auf die Beine zu helfen sei und mit frecher Gaunerschaft ihre religiös-politischen Dogmen in die Autorität des unfehlbaren Stellvertreters Christi selbst zu drapiren versteht. Der Pater zerreißt diesen Schleier aufs unbarmherzigste, und es ist, als ob bei jeder neuen Thatsache, die er aus seiner Verfolgungsgeschichte mittheilt, eine der Coulissen nach der andern umstürze, die das Auge des Publikums über das innere Räderwerk und die Maschinerie des Vaticanischen Hofes täuschen. Der Grundgedanke der Curci'schen Schrift ist der, in der betreffenden Frage von Pius selbst aufgestellte Grundsatz, **daß der päpstliche Stuhl einer gewissen Souveränetät bedürfe, um mit voller Freiheit handeln zu können.** An diesem Satze hält Curci fest und hat stets daran festgehalten in Predigten und Schriften. Daß er aber die gewaltsame Wiederherstellung solcher Souveränetät in der Form, wie sie bis 1870 bestand, als einen Traum, und die Verfolgung eines solchen Zieles als verderblich für Gewissen und Gesellschaft hinstellt, das hat ihm die Camarilla damit vergolten, daß sie einen alten, längst abgethanen Brief, den er vor Jahren dem Papste selbst einreichte und der diesem „insolent" schien, in diesem Jahre aus dem Staatssecretariat entwendet und durch verschiedene Zeitungen hat laufen lassen, bis der auf diese Art künstlich erzeugte und raffinirt ausgebeutete Scandal den „schwachmüthigen" Pater Beckx gezwungen hat, das Amt des Scharfrichters zu übernehmen. **Es ist köstlich zu lesen, wie bei dieser ganzen Intrigue die Figur des Papstes selbst automatisch bald vorgeschoben, bald in den Hintergrund gezogen wird**, und eben so köstlich, wie der Pater sich dieses Doppelspiel zu Nutzen macht, um sein ganzes politisch-religiöses System außerhalb jeden Zusammenstoß mit der apostolischen Autorität selbst zu halten. Der Pater bestätigt noch einmal, was längst bemerkt worden ist, daß diese vaticanische Camarilla die politische Ketzerei mit tausendmal größerer Wuth verfolgt, als die dogmatische, und zwar eben aus Gründen der oben besagten Fleischtöpfe, oder des „Arrosto", wie Curci selbst wörtlich sagt. Der Schlag ist um so empfindlicher, als der Pater die stille Hoffnung jener tonsurirten Hofschranzen, ihn durch den geistlichen Justizmord in eine entschiedene Opposition gegen die Kirche und das Dogma selbst zu drängen und zum Apostaten zu machen, mit klugen Gegenzügen durchkreuzt hat. Mit den Waffen des Geistes und selbst der Orthodoxie kann die Curie nicht an ihn heran, so holt sie denn jetzt ihre mittelalterlichen Hellebarden und Morgensterne hervor. Das Buch gehörte ordentlicher Weise vor die Congregation des Index. Diese aber, die zu gerichtlichen und halb öffentlichen Formen und in unserem Falle auch mit Zulassung einer mündlichen Rechtfertigung des Autors zu verfahren hätte, würde es schwer finden, aus dem Inhalte der Schrift irgend einen Belastungsgrund aufzuspüren. So ist also beschlossen worden das corpus delicti der **h. Congregation der Inquisition zu überweisen.** Diese hat ein geheimes Verfahren und ihr Präfect ist der Papst selbst, also daß die Verdonnerung der Schrift erfolgen kann ohne Angabe der Gründe und gewisser Maßen aus dem Munde des obersten Pontifex. Das wird Alles freilich die Wirkung der Schrift eher erhöhen als niederschlagen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Jan. [**Enthüllungen über die Tage vom 8. bis 12. December. — Ministerielles. — Gambetta. — Chancy.**] Der bereits angekündigte Bericht der „Estafette" über die letzten 5 Tage der Krisis, d. h. die Tage vom 8.—12. December, ist, obgleich er vieles schon Bekannte enthält, durchaus nicht ohne Interesse. Das bonapartistische Blatt behauptet, denselben aus bester Quelle zu haben. Wir möchten einige Details anzweifeln, aber im Ganzen klingt die Erzählung vollkommen glaubwürdig. Sie folgt den Unterhandlungen, welche der Bildung des Ministeriums Dufaure vorausgingen, Stunde für Stunde und führt alle Persönlichkeiten vor, welche zu jener Zeit im Elysée aus- und eingingen. Man sieht, wie das sogenannte Geschäftsministerium Rochebuet-Welche auseinanderfällt, wie sein Finanz-Minister Dutillenl jeden Augenblick erklärt, daß er fortgehen will. Die Hauptpersonen der Handlung sind Batbie, der zu Allem entschlossen ist und der in sein Programm die Auflösung der Kammer und das Plebiscit obenan geschrieben hat; der General Rochebouet, welcher wiederholt erklärt, daß ohne den Belagerungszustand, wenigstens in allen bedeutenden Städten nichts zu machen ist; Herr Buffet, welcher weitläufig auseinandersetzt, daß die ausübende Gewalt nöthigenfalls ohne Zustimmung der Kammer die Steuererhebung verfügen kann; die Herren Pouyer-Quertier, Ancel und Daru, welche bald Ja und bald Nein sagen; Herr Lareinty von der Rechten, der über alle diese Zögerungen ärgerlich wird und seine Hilfe anbietet; der Duc d'Audiffret-Pasquier, welcher den Männern des Staatsstreichs derb die Wahrheit sagt, u. s. w. u. s. w. Aus den Coulissen sieht der Bischof Dupanloup hervor, der sich nicht genug darüber wundern kann, daß man nicht dem unentbehrlichen General Ducrot das Portefeuille des Innern bereits anvertraut hat. In einer Beziehung besonders sind die Enthüllungen der „Estafette" bemerkenswerth, sie beweisen von Neuem, daß die verbrecherischen Unternehmungen der Camarilla ausschließlich an dem Widerstreben Mac Mahons gescheitert sind. Der Marschall, der von Vielen vor dem 14. Decbr. sehr stark der Mitschuld an den Staatsstreichsplänen angeklagt wurde, wird durch diese Erzählung rehabilitirt. Es wird immer ersichtlicher, wie wenig das Oberhaupt der französischen Nation über die politischen Tendenzen seiner nächsten Freunde sich klar geworden war. Mac Mahon hat offenbar die Tragweite der Maipolitik nie vollständig begriffen. Sobald er erkannte, wohin man ihn führen wollte, hatte er sich geweigert, weiter zu gehen. Seine Handlungsweise bis zum 14. Decbr. spricht für eine merkwürdige Naivetät, aber durch sein Verhalten in diesen letzten Tagen der Krise wird seine Aufrichtigkeit dargethan und die Erzählung der „Estafette" dürfte die öffentliche Meinung ein wenig mit Mac Mahon versöhnen. Als Rochebouet in einem der Conseils, welche am 10. December im Elysee gehalten wurden, die Nothwendigkeit auseinandersetzte, vor Ausschreibung des Plebiscit den Belagerungszustand zu erklären, antwortete Mac Mahon, eine solche Maßregel würde ihn verdächtigen. Er fühle nicht das Zeug eines Dictators in sich und ee wolle die Gewißheit haben, daß die Krisis ohne Blutvergießen beendigt werde. Lieber werde er seine Entlassung geben. Am folgenden Tage in der Frühe überreichte er in der That Batbie den Entwurf der Botschaft, welche seinen Rücktritt den Kammern anzeigen sollte. In dieser Botschaft waren die letzten Phasen der Krise aufgezeichnet. Es wurde darin gesagt, daß der Marschall vergebens versucht habe, ein Ministerium der Linken und ein Ministerium der Rechten zu bilden, und daß ihm seine Würde zur Pflicht mache, sein Amt niederzulegen. „Der Widerstand, hieß es wörtlich, würde ihn veranlaßt haben, aus der Gesetzlichkeit herauszutreten; er habe sein Ehrenwort gegeben, das Gesetz und die Verfassung seines Landes aufrecht zu halten und es sei ihm unmöglich, dieses Wort zu brechen." Die Herren Batbie und Genossen kamen darauf überein, um jeden Preis den Rücktritt Mac Mahons zu verhüten, sie schoben noch einmal Pouyer-Quertier in den Vordergrund, der jedoch am folgenden Morgen erklärte, er könne sich nur dann zur Bildung eines Cabinets herbeilassen, wenn der Marschall sich vorher noch einmal an Dufaure gewandt habe und zwar diesmal, ohne für sich selber die Ernennung der drei Minister des Krieges, der Marine und des Aeußeren zu beanspruchen, denn von dieser Frage der drei Portefeuilles verstehe die öffentliche Meinung nichts, und sie sei höchst aufgebracht darüber, daß das Ministerium Dufaure nicht zu Stande gekommen. Man müsse einen nochmaligen Versuch machen und dem Lande zeigen, daß jede Versöhnung durch die Schuld der Linken unmöglich werde. Die Camarilla trieb also Mac Mahon an, es noch einmal mit Dufaure zu versuchen, aber der Marschall erklärte, daß er lieber seine Entlassung geben würde. Um ihn von diesem Vorhaben abzubringen, wandte man alle möglichen Mittel an, und de Banneville erklärte unter Anderem, er habe in seinem Portefeuille Depeschen, welche die schlimmsten Verwicklungen mit Deutschland in Aussicht stellten, für den Fall, daß die Gewalt den Radicalen in die Hände fiele. (Hier möchten wir ein Fragezeichen einschalten. Der Correspondent.) Der Marschall, erzählt die „Estafette" weiter, wurde leichenblaß und brach in Thränen aus. Nachdem er sich ein wenig beruhigt, sagte er: „Sie versichern mir einstimmig, daß ich noch eine Pflicht zu erfüllen habe. Ich bin gezwungen, Ihnen zu glauben. Indem ich diese Pflicht erfülle, werde ich ohne Zweifel in den Augen derjenigen, die mich kennen, meine ganze Würde und einen Theil meiner Ehre verlieren. Lieber möchte ich mich erschießen lassen, als den Entschluß fassen, den Sie mir andeuten. Aber ich liebe mein Vaterland genug, um ihm, ich sage nicht mein Leben zu opfern, denn das ist geschehen, sondern um ihm die letzte Parzelle meiner Ehre zu opfern." Wie man weiß, wurde d'Audiffret-Pasquier beauftragt (am 12. Dec.) die Unterhandlungen mit Dufaure wieder einzuleiten. Im Beisein des Marschalls fiel zwischen d'Audiffret-Pasquier und Batbie eine äußerst heftige Scene vor, in welcher die beiden sich gegenseitig als insolent und unverschämt tractirten. Der Marschall suchte sich vergebens ins Mittel zu legen und d'Audiffret Pasquier schloß die Unterredung mit diesen an Batbie gerichteten Worten: „Ich habe nicht mehr mit Ihnen zu discutiren, wenn Sie mich anderswo finden wollen, ich wohne Rue Bassano 47". Wie bekannt, schickte folgenden Tages Batbie dem Herzog d'Audiffret-Pasquier seine Zeugen; das Duell aber wurde durch Bocher verhindert. Ehe Mac Mahon definitiv versprach, die Unterhandlungen mit Dufaure wieder zu beginnen, sagte er Batbie und Genossen (das Detail scheint uns der Erwähnung werth), er halte es, da seine Ehre hier ins Spiel komme, für seine Pflicht, die Meinung seiner Frau und einiger treuen Freunde einzuholen und er verließ die genannten Herren mit den Worten: „Man behauptet, daß einige Taugenichtse mir nach dem Leben trachten. Sie würden mir einen großen Dienst leisten, wenn sie mich von einer Existenz befreiten, die mir zur Last ist." Soweit der Bericht der „Estafette". Die Tagesneuigkeiten sind heute sehr dürftig. Die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers Borel wird dementirt. Vor einigen Tagen, scheint es, war im Ministerium wirklich die Rede von einer Vertauschung der Portefeuilles, welcher Umstand die Gerüchte von dem Rücktritt Waddingtons hervorgerufen hatte. Waddington sollte an Bardoux's Stelle das Unterrichtsministerium, Bardoux an Dufaure's Stelle das Justizministerium und Dufaure an Waddington's Stelle das Ministerium des Aeußeren übernehmen. Man scheint aber auf diese Aenderungen verzichtet zu haben. Gambetta kehrt heute nach Paris zurück, auch General Chanzy wird heute erwartet.

* **Paris**, 4. Jan. [**Gambetta in Nizza.**] Gambetta, meldet man der „K.-Z.", traf von seiner italienischen Reise heute in Nizza ein, wo er von zwei Deputirten und von den Gemeinderäthen begrüßt wurde; der Präfect hatte sich vertreten lassen. Gambetta nahm seinen Aufenthalt im Hause seines Vaters. 150 junge Bürger überreichten ihm einen Blumenstrauß und eine Deputirtenschärpe mit der Inschrift: „An Gambetta; die republikanische Jugend Nizzas." Gambetta wird einem ihm zu Ehren von den republikanischen General- und Gemeinderäthen veranstalteten Banket anwohnen. — Gambetta äußerte bei dem Empfange der jungen Bürger von Nizza, er erblicke in ihrer Kundgebung nicht blos die Darlegung republikanischer Grundsätze, sondern auch die französischen Gefühle der Bevölkerung Nizzas.

[**Zusatz zum Militairgesetzbuch.**] Mehrere Mitglieder der beiden Kammern werden zu Artikel 228 des militairischen Gesetzbuches folgenden Zusatzparagraphen beantragen: „Mit Zwangsarbeit wird bestraft jede Militairperson, die sich freiwillig an einem Complot oder an einem Staatsstreiche betheiligt, die den Zweck haben, durch Waffengewalt die Regierungsform zu ändern oder einen Angriff auf die Republik zu machen; ein Versuch zum Staatsstreiche, auch wenn er zu keinem Erfolge führt, wird nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches bestraft."

[**Stellenwechsel in der Armee.**] Wie der „Temps" wissen will, soll der Gouverneur von Paris, General Ladmirault, demnächst seiner Stellung enthoben werden. Außerdem sind noch andere Veränderungen in den hohen militairischen Befehlshaberstellen für den Monat März in Aussicht genommen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 3. Jan. [**Lord Carnarvon's Erklärungen über die orientalische Frage.**] Eine Deputation von Interessenten des Handels zwischen England und dem Cap der guten Hoffnung machte gestern dem Minister für die Colonien, Lord **Carnarvon**, ihre Aufwartung, um ihm die Zweckmäßigkett der Absendung weiterer Truppen nach der Cap-Colonie und der Anwendung anderer Mittel ans Herz zu legen, die dazu angethan sein dürften, die gegenwärtig gehegte Besorgniß zu beschwichtigen, daß die Europäer in der Colonie wahrscheinlich der Ueberzahl erliegen und in irgend einer bevorstehenden europäischen Verwickelung im Orient von der Regierung des Mutterlandes vergessen werden dürften. Der Minister erwiderte: Die Haltung des Zulukönigs bereite der Regierung die größte Besorgniß. Den Warnungen von Sir Theophilus Shepstone zum Trotz lasse er einen befestigten Kraal auf streitigem Territorium, das an englischen Boden grenze, bauen. Folglich seien auf Shepstone's Ansuchen Truppenverstärkungen nach der Colonie gesandt worden. Binnen einer Woche würden auch das 90. Infanterie-Regiment sowie eine Batterie Artillerie nach dem Cap absegeln. Diese Wirren seien eine Folge der Politik der früheren Regierung von Transvaal und die beste Abhilfe liege in der Föderation sämmtlicher südafrikanischer Colonien. Die Regierung setze das vollste Vertrauen in Sir Bartle Frere und Sir T. Shepstone. Mit Bezug auf die **Orientfrage** äußerte sich Lord Carnarvon, wie folgt:

Obwohl Plewna gefallen — und jede wohlunterrichtete Person mußte erwartet haben, daß es über kurz oder lang fallen würde — sehe ich nicht, daß irgend eine wesentliche Veränderung in der Situation eingetreten, und deshalb bleibt unsere Haltung ganz dieselbe, die sie war, nämlich wachsam über alle wirklichen britischen Interessen, freundlich gegen andere Nationen, neutral gegen die Kriegführenden. Obwohl wir nicht vorbereitet sind, die türkischen Interessen als solche aufrechtzuerhalten, sind wir andererseits jetzt gerade so entschlossen, wie wir es von Anfang an waren, eine Stimme in der Regelung dieser Frage zu haben, wenn immer sie zur Regelung gelangt. (Hört, hört.) Einer der Redner spielte auf einen Schritt an, der innerhalb der vorigen Woche gethan wurde, und es war ohne Zweifel ein wichtiger Schritt. Wir haben uns nicht, wie geglaubt wurde, erboten zu vermitteln, noch viel weniger zu interveniren in dem gewöhnlichen Sinne einer Intervention, aber wir haben Friedensvorschläge von einem Kriegführenden an den andern befördert. Ich habe von einigen meiner Freunde gehört, daß sie die Antwort, welche diese Vorschläge erzeugt haben, mit Unzufriedenheit betrachten. Nun, welches auch immer die Ansicht von Personen verschiedener Meinungen betreffs der Frucht sein mag, die sie getragen haben, so weiche ich gänzlich von der Idee ab, daß durch die Antwort England irgend eine Beleidigung zugefügt worden ist. (Hört, hört.) Es scheint mir unvernünftig und ohne Begründung zu sein, so etwas anzunehmen, und da wir soweit gegangen sind und jetzt über den Gegenstand sprechen, wage ich weiter zu sagen: ich glaube es ist in diesem Augenblick ein ernstliches Risico auf jeder Seite vorhanden. Einerseits hoffe ich, daß wir uns hier zu Lande nicht einer nervösen Besorgniß betreffs der sogenannten „britischen Ehre" und „britischen Interessen" hingeben werden. (Hört, hört.) Ich habe während dieser ganzen Transactionen niemals, und wohl Niemand anders hat jemals ein Wispern gegen die britische Ehre vernommen, und was britische Interessen anbelangt, so müssen wir als Weltmänner, die mit unzweifelhaft sehr großen Interessen zu thun haben, stets sehr darauf achten, einen Unterschied zwischen solchen zu machen, die wesentlicher, und solchen, die untergeordneter Natur sind. Andererseits hoffe ich auch aufrichtig, daß die russische Regierung sowie das russische Volk sich erinnern werden, daß viele der in diesem Augenblick entstehenden Fragen solche sind, die nicht für die Regelung der zwei Kriegführenden allein bestimmt sind. Sie involviren europäische Interessen; es sind europäische Fragen, und wir, als ein Mitglied der europäischen Familie, besitzen nicht nur ein Recht betreffs derselben gehört zu werden, sondern es ist sehr wichtig, daß wir eine deutliche Stimme in der endgiltigen Entscheidung darüber haben. (Hört, hört.) Ich selber fühle keinerlei Schwierigkeit in der Versöhnung dieser zwei Anschauungen, vorausgesetzt, daß auf jeder Seite eine vernünftige Handhabung und Mäßigung vorhanden ist. Die meisten unter uns in diesem Zimmer sind alt genug, um sich des Ausbruches des Krimkrieges zu erinnern. Wir können uns erinnern, wie Rußland einerseits durch Selbsttäuschung und dieses Land andererseits in großem Maße durch eine extreme Aufregung — um einen Ausdruck zu gebrauchen der historisch geworden — in einen Krieg hineingetrieben wurden. Ich fürchte, es giebt sehr wenige Leute, die auf diesen Krieg mit Befriedigung zurückblicken (Hört, hört); und ich glaube zuversichtlich, daß Niemand in diesem Lande wahnsinnig genug ist, eine Wiederholung desselben zu wünschen. (Hört, hört.) Ich hoffe, wir werden niemals etwas thun, um Alarm zu ermuntern, oder zugeben, daß die Diplomatie selbst in dieser kritischen und schwierigen Zeit so erschöpft und unfruchtbar geworden ist, um unfähig zu sein, eine friedliche Lösung herbeizuführen." (Hört, hört.) — Das Cabinet discutirte gestern in einer langen Sitzung die Weigerung Rußlands, Englands Vermittelung anzunehmen. Heute treten die Minister zu einer weiteren Berathung zusammen. Ein augenscheinlich inspirirtes Communiqué der „Morning Post" giebt über den gestrigen Ministerrath folgenden Aufschluß: „Die Berathungen über die russische Antwort auf die englischen Bemühungen, Frieden zu stiften, lassen keineswegs annehmen, daß weiteren Vorschlägen die Thüre geschlossen worden ist. Es wird die Pflicht Englands sein, nicht zu versuchen, einen rein diplomatischen Erfolg zu verzeichnen, indem es Rußland in's Unrecht stellt, sondern zu suchen, die wahren Interessen Europas durch Sicherung einer rechtzeitigen Pacification zu fördern. Die russische Regierung hat auf unsere Vorschläge erwidert: „Mögen die Türken zu unseren Befehlshabern gehen." Aber als der Freund des Sultans wird von uns erwartet werden, daß wir bei der Uebermittelung dieser Antwort an ihn dieselbe von unserem Rathe begleiten. Demnach wird es, ehe wir ihm empfehlen, diesen Schritt zu thun oder ihn zu verwerfen, oder es ihm freistellen zu wählen, sehr natürlich sein, wenn wir uns bei dem St. Petersburger Cabinet erkundigen, welche Bedingungen dessen Commandeure zu fordern instruirt worden sind. Wenn wir dies wissen, werden wir in der Lage sein, der Türkei Rathschläge zu ertheilen. Wenn wir uns der russischen Regierung abermals nähern, werden wir einen Beweis von dem aufrichtigen Wunsche ablegen, Europa vor weiterer Gefahr zu verschonen, und es ist nutzlos, hervorzuheben, daß uns in einem Geiste entsprechenden Wohlwollens begegnet werden sollte.

A. A. C. **London**, 4. Jan. [**In den Provinzen**] wurden gestern mehrere Versammlungen abgehalten, um die Position Großbritanniens in Bezug auf den Krieg in Erwägung zu ziehen. In einigen derselben wurden Petitionen an Lord Derby zu Gunsten einer fortgesetzten Neutralität adoptirt; in anderen wurde die Meinung ausgedrückt, daß die jüngste Rede des

Carls von Carnarvon jede Ursache des Alarms beseitigt habe und daß gegenwärtig keine weiteren Meetings im Interesse des Friedens nothwendig seien.

[In Irland] erregt gegenwärtig das von Mr. Butt für den 12. d. einberufene Meeting der irischen Mitglieder des Hauses der Gemeinen großes Interesse. Man sagt, dieses Meeting werde eine Krisis in der Geschichte der „Home Rule"-Organisation bilden, und es heißt, daß, um darauf vorzubereiten, eine Adresse von Mr. Butt an das irische Volk fast unverzüglich erscheinen werde.

A. A. C. **London**, 5. Jan. [Sir Henry James,] liberaler Vertreter für Taunton im Unterhause und eine Zeitlang Attorney-General im Ministerium Gladstone, hielt gestern Abend vor seinen Wählern eine Rede über Englands Haltung zur Orientfrage und gegenüber dem gegenwärtigen Kriege.

Er bedauerte, daß die Orientpolitik der gegenwärtigen Regierung England in eine isolirte Lage versetzt hätte. Er beschuldigte das Gouvernement, viele günstige Gelegenheiten für eine erfolgreiche Mediation vernachlässigt zu haben. Jetzt, wo der Krieg so weit vorgeschritten sei, wäre eine Einmischung in denselben kaum zu rechtfertigen. Wenn es vor dem Ausbruche des Krieges Englands Pflicht war, die Türkei zu schützen, sei es auch jetzt nicht seine Pflicht, diese Macht zu rächen. Für eine militairische Einmischung Englands in den gegenwärtigen Krieg sei noch viel weniger Ursache vorhanden; und im Hinblick auf die im Lande existirende Handelsstockung würde ein Krieg mit Rußland von höchst traurigen Folgen begleitet sein. Derjenige Staatsmann, der für einen Krieg stimmte, würde ein politisches Verbrechen verüben. Der Redner drückte schließlich die Hoffnung aus, Rußland werde solche Friedensbedingungen stellen, welche die Welt alarmiren dürften.

[Lord Granville] hat an die Mitglieder der Opposition im Oberhause folgendes Circular gesandt:
„18 Carlton-house-terrace, 4. Januar. Mylord. Ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß die Adresse in Erwiderung auf die Thronrede im Hause der Lords am Dinstag, den 17. Januar beantragt werden wird, und ich hoffe, daß Sie es bequem finden mögen, an diesem Tage auf Ihrem Platze zu sein. Ihr gehorsamer Diener Granville."

Ein ähnliches Schreiben hat Lord Harington an seine Parteifreunde im Unterhause gerichtet. —

[Begnadigung.] Die Regierung hat 3 fenische Gefangene begnadigt, die im Jahre 1866 wegen verrätherischer Umtriebe zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt worden waren.

[Kaiserlicher Orden der Krone von Indien.] Die „London Gazette" bringt die amtliche Mittheilung, daß die Königin zur Erinnerung an die Annahme ihres neuen Titels als Kaiserin von Indien einen neuen Orden, genannt „Der Kaiserliche Orden der Krone von Indien", gestiftet habe. Der Orden soll ausschließlich nur Damen verliehen werden, und zwar außer den Prinzessinnen des Königs-Hauses, den Gemahlinnen und anderen weiblichen Verwandten indischer Fürsten, sowie den Gattinnen und anderen weiblichen Angehörigen solcher Persönlichkeiten, die das Amt eines Vice-Königs von Indien, eines Gouverneurs von Madras oder Bombay, oder eines Ministers für Indien bekleiden oder bekleidet haben. Der neue Orden der indischen Krone ist bereits folgenden Damen verliehen worden: Der Prinzessin von Wales, der Kronprinzessin von Deutschland, der Großherzogin von Hessen-Darmstadt, der Prinzessin Christiane von Schleswig-Holstein, der Prinzessin Louise (Marquise von Lorne), der Prinzessin Beatrice, der Herzogin von Edinburgh, der Herzogin von Cambridge, der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Herzogin von Teck, der Maharani Dhulip Singh, der Begum von Bhopal, der Herzogin von Argyll, der Gräfin Mayo, der Lady Northcote, sowie anderen hervorragenden englischen und indischen Damen.

Afrika.

Kairo, 24. Decbr. [Capitain George Malcolm,] der von der britischen Regierung dem Khedive zur Verfügung gestellte Offizier, welcher das gegen den Sclavenhandel in den Gewässern des Rothen Meeres ausgerüstete Geschwader befehligen soll, ist vorgestern hier eingetroffen und am Tage darauf vom Khedive empfangen worden. Letzterer hat im Beisein des britischen Generalconsuls, Vivian, auf alle von Capitän Malcolm gestellten Forderungen zusagend geantwortet und ihm namentlich auch das Recht zugestanden, von den egyptischen Gouverneuren an den Küsten des Rothen Meeres und des Golfs von Aden alle zu seinem Zwecke ihm nothwendig erscheinenden Hilfsleistungen zu erheischen. Capitän Malcolm hat die ihm von seiner Regierung angebotene ehrenvolle Aufgabe und die Ermächtigung zum Eintritt in den Civildienst von Egypten nur unter der Bedingung angenommen, daß die Verhältnisse ihm auch gestatten würden, sein Werk zur Ausführung zu bringen. Sollten sich ihm im Verlaufe seiner Thätigkeit Hindernisse in den Weg stellen, welche eine strenge Durchführung des § 6 des am 4. August dieses Jahres zwischen der britischen Regierung und dem Khedive von Egypten zur Unterdrückung des Sclavenhandels vereinbarten Vertrages unmöglich machten, so würde er seinem Amte entsagen. Der erwähnte Paragraph bestimmt ausdrücklich, daß in den Gewässern des Rothen Meeres, des Golfs von Aden, der arabischen und ostafrikanischen Küsten englische Kreuzer jedes egyptische Fahrzeug anhalten, untersuchen und erforderlichen Falles zur Aburtheilung durch die nächste egyptische Behörde aufgreifen dürfen, daß egyptischen Kriegsschiffen ein gleiches Recht solchen Fahrzeugen gegenüber zusteht, welche unter britischer Flagge segelnd, sich mit Sclavenhandel befassen und welche, alsdann von einer britischen Behörde abgeurtheilt werden sollen. Eine besondere Schwierigkeit zur wirksamen Verfolgung des in diesem Paragraphen angestrebten Zweckes liegt aber in dem Umstande, daß über ein Drittel der dabei zur Sprache kommenden Küstenstriche nicht unter der Herrschaft Egyptens, sondern unmittelbar unter der hohen Pforte steht, welche den Vertrag zwar anerkannt, aber keine Verbindlichkeit ihm gegenüber übernommen hat; die Küsten des Hedschas und Yemens machen aber bei der Anzahl und Bedeutung ihrer durch größere Rhederei ausgezeichneten Häfen (Jambo, Dschidda, Gunfuda, Lohaja, Hodeda, Mocha) den wesentlichen Theil dieser Striche aus. Ein Recht, türkische Fahrzeuge auf den Verdacht hin, daß sie zum Verkauf bestimmte Sclaven an Bord führten, anzuhalten, zu untersuchen und aufzugreifen, wird für englische und egyptische Kriegsschiffe aus den Bestimmungen des erwähnten Vertrages nicht abzuleiten sein.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 8. Jan. [Die Schießstände in Pöpelwitz.] Wie uns aus Berlin von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, hat in der bekannten Streitfrage wegen der Militär-Schießstände bei Pöpelwitz das Kriegsministerium jetzt dahin verfügt, daß zunächst durch Erhöhung der Schutzdämme, Blenden u. s. w. den gerügten Uebelständen abgeholfen werden soll. Sollten sich jedoch auch diese Maßregeln als unzureichend erweisen, so besteht die Absicht, die dortigen Schießstände gänzlich aufzuheben.

---

8 **Breslau**, 7. Jan. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid. — Versuchter schwerer Diebstahl.] In der heute durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtgerichtsrath Gäde eröffneten ersten Schwurgerichtsperiode pro 1878 fungirten als Beisitzer die Herren Stadtgerichtsräthe Schröter, Holzapfel, Fritsch II. und Kuchendorff. Von den 30 einberufenen Geschworenen sind 14 der Stadt Breslau entnommen, die Kreise Breslau, Militsch, Trebnitz und Wohlau stellten je 3, Steinau a. O. 2 und Neumarkt und Oels je einen Geschworenen.

Es standen heute 2 Anklagesachen zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft war durch den ersten Staatsanwalt des Stadtgerichts, Herrn von Rosenberg, vertreten, die Vertheidigung führte Herr Referendar Friedberg als Substitut des Herrn Justizrath Oehr.

Der Zimmergeselle Joseph Raden, 57 Jahr alt, und dessen Ehefrau Ernestine, geb. Storch, 40 Jahr alt, Beide aus Breslau, werden gemeinsam des wissentlichen Meineids beschuldigt. Auf Requisition der Gerichts-Kasse des Kreisgerichts zu Schweidnitz wurde den Angeklagten unterm 5. April 1876 vor dem hiesigen Stadtgericht der Manifestationseid abgenommen. Beide leisteten den Eid nach Einreichung des Inventariums ab. Demnach waren sie nicht im Stande, die aus einem Prozeß schuldenden Gerichtskosten zu zahlen, die betreffende Execution war auch s. Z. fruchtlos ausgefallen. — Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die Eheleute im Schlesischen Bankverein ein auf den Namen des Mannes ausgestelltes, über 750 Mk. lautendes Sparkassenbuch im Besitz hatten, dasselbe aber im Inventar nicht verzeichneten.

Das Spargeld setzte sich zusammen aus dem väterlichen Erbtheil der Ehefrau mit 500 Mk. und aus ihren Ersparnissen in Höhe von 250 Mk. — Joseph Raden erklärt sich nichtschuldig. Er sei ein starker Trinker gewesen, deshalb habe ihm seine Frau vorgeredet, das Erbtheil wäre bereits verbraucht, von den Ersparnissen aber hätte sie ihm gar nichts gesagt. Frau Raden bekennt sich im vollen Umfange der Anklage schuldig und bestätigt die ihren Mann entlastenden Angaben. Sie will die Summe beim Eide verschwiegen haben, weil sie fürchtete, man werde ihr dann das ganze Geld wegnehmen. Die Mitwirkung der Geschworenen ist nur bezüglich des Mannes nothwendig. Der Herr Staatsanwalt stellt den Spruch anheim, während der Vertheidiger für die Nichtschuld seines Clienten plaidirt. Gemäß dem Spruch der Geschworenen wird Joseph Raden freigesprochen, seine Ehefrau dagegen mit dem niedrigsten Strafmaß, also 1 Jahr Zuchthaus, belegt. Gleichzeitig wird ihr dauernd die Eidesfähigkeit abgesprochen.

Ein ansehnliches Vorstrafen-Register hat der nächste, des versuchten neuen schweren Diebstahls beschuldigte Angeklagte, Oelstreicher August Kniebandel aus Breslau. Seine letzte Zuchthausstrafe hat 8 Jahr betragen. Auf dem Gerichtstisch liegt eine reiche Auswahl von Haupt- und Nachschlüsseln, Dietrichen, Wachsabdrücken 2c., welche man sämmtlich gelegentlich einer Haussuchung bei ihm gefunden hat. Er hat am Abend des 7. October v. J. das Entree des Cigarren-Fabrikanten Deter, hier, Neue Taschenstraße Nr. 31 mittelst Nachschlüssels geöffnet. Herr Deter faßte K. beim Eintritt ab, während sein Genosse entfloh. K. hat bezüglich desselben nur ungenügende Angaben gemacht; im Uebrigen bestreitet er die gewaltsame Eröffnung und Absicht des Diebstahls. Die Geschworenen sprechen das „Schuldig" aus und erhält K. 3 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht.

—ch **Görlitz**, 5. Jan. [Gemeindekirchenrath. — Petersthürme.] Der evangelische Gemeindekirchenrath hat sich auch für 1878 nicht zur Einführung einer Kirchensteuer entschließen können, sondern der Gemeindevertretung unter Mittheilnng der Gründe, welche ein Deficit von 4700 Mark voraussehen lassen, vorgeschlagen, dies Deficit vorläufig in das Jahr 1878 hinüberzunehmen und den so aufgestellten Etat der Kassenführung zu Grunde zu legen, aber nach Eingang der Entscheidung über die neue Stolgebührenordnung und jedenfalls bis zum 1. October d. J. definitiven Beschlag über die Aufbringung der fehlenden Summe zu fassen. Die Gemeindevertretung hat diesen Antrag einstimmig genehmigt. Der Gemeindekirchenrath besteht gegenwärtig aus den 6 Geistlichen und den gewählten Mitgliedern, Apitzsch sen., Dr. Förster, Oberbürgermeister Gobbin, Maurermeister Göck, Staatsanwalt Groß, Stadtrath a. D. Jacobi, Director Dr. Krüger, Stadtrath Müller, Buchhändler Renner, Bankvorst. Ruscheweyh, Stadtrath Seidler und Riemermeister Zimmermann. — Der Umstand, daß die Regierung in Liegnitz den Posten des Testaments des verstorbenen Geheimen Commerzien-Raths Gustav Schmidt, welcher für den Bau der Petersthürme 60,000 Mark bedingungsweise aussetzt, stempelfrei gelassen hat, war von betheiligter Seite dahin ausgelegt worden, daß die Regierung selbst an das Inkrafttreten dieser Bestimmung nicht glaube und auch Seitens der städtischen Behörde gar nicht daran gedacht werde, die Bedingungen zu erfüllen, von welcher die Auszahlung des Legats abhängig gemacht ist. Indeß ist das Legat nur wegen seiner Bestimmung ad pias causas stempelfrei gelassen, und der Ausbau der Petersthürme unter Heranziehung des Schmidt'schen Legats schon für die nächsten Jahre in's Auge gefaßt. Es wird der Stadt zur großen Zierde gereichen, wenn die stattliche Kirche mit ihren zwei Thürmen versehen sein wird, von denen der eine in seinem oberen Theile aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts stammt, während der andere um 1691 mit einer wendischen Haube versehene alt ist.

⊚ **Hirschberg**, 7. Jan. [Prediger-Installation. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Gestern erfolgte in der evangelischen Gnadenkirche hierselbst durch den k. Superintendenten, Herrn Anderson aus Erdmannsdorf, die feierliche Amtseinführung sämmtlicher 4 Geistlichen, von denen, wie Ihnen bereits gemeldet, die Herren Weis und Reimann für die dritte, resp. vierte Predigerstelle neugewählt und die Herren Finster und Schenk in die erste resp. zweite Predigerstelle aufgerückt sind. Herr Superintendent hielt seine Installationsrede auf Grund des Textes Luc. 9, 62: „Wer seine Hand an den Pflug leget 2c.". Die Betheiligung der Gemeinde an dem feierlichen Acte war eine sehr zahlreiche. Seitens des Chors wurde unter Leitung des Herrn Kantor Bormann, die von demselben componirte Festcantate: „Herr, dir gebührt Preis und Ehr', zur Aufführung gebracht, während andererseits Herr Organist Riedel wieder außerordentliche Proben seines musikalischen Improvisationstalentes ablegte. Abends fand zu Ehren der eingeführten Geistlichen im Hotel „zu den drei Bergen" ein Festdiner statt, das einen eben so solennen, als gemüthlichen Verlauf nahm. — In der ersten diesjährigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 4. d. Mts. wurden, nachdem durch Herrn Bürgermeister Bassenge die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten erfolgt war, bei der Wahl des Bureaus die bisherigen Mitglieder desselben: Gymnasial-Director Dr. Lindner als Vorsteher, Apotheker Großmann als Stellvertreter desselben, Buchhändler Kuh als Schriftführer und Fabrikbesitzer Linke als dessen Stellvertreter, wiedergewählt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen bewilligte die Versammlung 840 Mark zur Einrichtung eines neuen Schulzimmers für die an Ueberfüllung leidende evangelische Volksschule und 1800 Mark Jahresgehalt für einen neuen, bereits in Aussicht genommene Mittelschullehrer.

A. **Jauer**, 7. Jan. [Zur Tageschronik.] Fräulein Adele aus der Ohe, Pianistin aus Berlin, gab gestern Abend im Saale des Deutschen Hauses ein Concert, welches die anwesende Zuhörerschaft im höchsten Maße befriedigte. Der jungen Künstlerin steht eine enorme Technik zu Gebote, so daß die schwierigsten Stellen leicht, klar und sauber klingen. Die sächsische Hofopernsängerin Fräulein Hänisch trug einige Arien und Lieder reizend vor und ernteten beide Damen nach jeder Nummer des interessanten Programms reichen und wohlverdienten Beifall. — Am gleichen Abende war im Stadttheater eine Vorstellung der Gebrüder Matulla und im Saal des Kronprinzen unterhielt ein anderer Künstler sein Publikum durch experimentale Physik und Magie.

⊙ **Trebnitz**, 7. Jan. [Zur Tageschronik.] Die bisher vom Staate gezahlten Hebammen-Unterstützungen, welche alljährlich zur Vertheilung kamen, jedoch nach Uebertragung der Hebammenfonds auf die gesammten Provinzen nicht mehr auf die einzelnen Kreise vertheilt wurden, hatten, wenn auch die auf die einzelnen Hebammen entfallenden Summen sehr gering waren, doch das Gute, daß die Bezirks-Hebammen an den ihnen überwiesenen Bezirk gefesselt blieben. Nach Aufhören dieser Unterstützung gaben namentlich die schlecht situirten Hebammen ärmerer Bezirke ihre Stelle auf, um an anderen wohlhabenderen Orten sich als freipracticirende Hebammen niederzulassen, da sie besondere Rechte nicht aufgaben. Der hierdurch entstehende Mangel machte sich bereits an einigen Orten des hiesigen Kreises recht fühlbar, als durch Bewilligung einer gleich hohen Summe (von 480 M.) wie früher eine solche vom Staate gezahlt wurde, auf Antrag des Herrn Landraths v. Salisch vom Kreistage bewilligt wurde, welche unter die Bezirks-Hebammen zur Vertheilung gelangte und somit den vielen eingegangenen recht dringenden Bittgesuchen Abhilfe verschaffte. — Das Urtheil wieder die Bezirks-Hebamme E. zu Oberfrauenwaldau, welche wegen fahrlässiger Tödtung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist nach eingelegter Appellation pure bestätigt. — Im Laufe voriger Woche erstickte zu Mahlen hiesigen Kreises der Knecht G. an Kohlenoxydgas, indem seine Frau, während sie mit Kuchenbacken beschäftigt war, dem an sich kränklichen Manne, welcher bereits im Bette lag, die Stube resp. Kammer durch Schütten von glimmenden Holzkohlen auf den gepflasterten Fußboden erwärmen wollte. Als die Frau nach zwei Stunden zurückkehrte, war bereits Lungenschlagfluß eingetreten, so daß auch der alsbald herbeigeholte Arzt nur den Tod constatiren konnte. — Leider sind auch wieder zwei durch Dreschmaschinen verursachte Unglücksfälle zu registriren, indem zu Paulwitz einer Freistellentochter, von der Welle des Göpels der erwähnten Maschine erfaßt, der rechte Arm ausgedreht und die Hüfte gequetscht, und zu Striese ebenfalls bei einem Mädchen auf ähnliche Weise ein Bruch des linken Unterschenkels, sowie des rechten Oberarmes mit Zerreißung der Gelenkbänder unter gleichzeitiger Quetschung der Hüfte herbeigeführt wurde. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Landrathsamtes hat die Regierung den Termin für die Wahlmänner-Ersatzwahlen auf den 12. Januar und den für die hier vorzunehmende Abgeordneten-Ersatzwahl auf den 21. desselben Monats festgesetzt. — In fünf Wahlbezirken des Kreises, nämlich in den Orten Bingerau, Katholisch-Hammer, Cavallen, Hünern und Obernigk, sind insgesammt 20 Wahlmänner neu zu wählen und als Wahlvorsteher fungiren die Herren: v. Poser auf Bingerau, von Pannwitz-Kath.-Hammer, v. Prittwitz-Cawallen, Förster-Hünern und von Schaubert-Obernigk. — Ueber die zur Abgeordneten-Ersatzwahl aufgestellten Candidaten erfährt man noch immer nichts Bestimmtes. Es werden als solche neben dem bereits an dieser Stelle genannten Staatsanwalt von Uechtritz-Breslau ein Großgrundbesitzer des hiesigen Kreises und der Hauptmann Wermelskirch-Dziadkawe, Kr. Militsch, genannt.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 7. Januar. Der gestrige Privatverkehr blieb fast geschäftslos, trug aber eine feste Physiognomie. Credit-Actien 345,50 à 347,50 à 347,00, Franzosen 424,00 à 424,50, Lombarden 124,50, 1860er Loose 104,75 à 104,50, Oesterr. Goldrente 62,60, Silberrente —, Papierrente 53,00, Ungar. Goldrente 76,25, Italiener 72,00, 5proc. Türken —, 5proc. Russen 77,90, 1877er Russen 76,50, Rumänier —, 6proc. Rum. Obligationen 66,50, Köln-Mindener Bahn —, Bergisch-Märkische Bahn 70,75 à 70,60, Rheinische Bahn 102,90, Galizier 102,90, Disconto-Commandit 101,10 à 101,50, Laurahütte 65,50. Nachbörse: Creditactien 347,50, Franzosen 425,00.

Nach anfänglichen Schwankungen verbreitete sich eine sehr feste Haltung über alle Gebiete. Der Fall Sofias nährt den Glauben an einen demnächstigen Waffenstillstand, und da zudem Paris und London in günstiger Tendenz verkehrten, sah unsere Börse gleichfalls die Situation im besten Lichte. Ein am Schluß der Börse eintreffendes Telegramm der „Agence générale Russe" meldet denn auch, daß türkische und russische Delegirte demnächst zusammentreten werden. Der Stimmung entsprach indeß während der normalen Börsenzeit noch immer nicht die Bedeutung der Umsätze, der Verkehr hielt nach wie vor enge Grenzen, trotz der einzeln hervortretenden Speculationsneigung. Der letzteren ist die Bewegung in Rum. Stammactien zuzuschreiben, und ebenso das regere Interesse für Lombarden, während bei Disconto-Commandit die Steigerung der rumänischen Werthe sich von Einfluß zeigte. Nach 2 Uhr nahm das Geschäft eine lebhaftere Physiognomie an. Unter den internationalen Speculations-Papieren zeichneten sich Oesterr. Creditactien durch regere Umsätze aus, auch Lombarden fanden in Folge ihrer nicht unbedeutenden Gesammtmehreinnahme per 1877 gute Käufer. Franzosen verhielten sich ruhiger. Die österr. Nebenbahnen zeigten sich sehr fest, waren aber sehr wenig gehandelt. Nur Galizier zeichneten sich durch ein regeres Geschäft aus. Auch die localen Speculations-Effecten trugen eine sehr feste Physiognomie, in erster Linie sind in dieser Hinsicht Disconto-Commandit-Antheile zu erwähnen. Dieselben notirten ultimo 102,25 bis 103,25, Laurahütte ultimo 65,60—65,90. In den ausländischen Staatsanleihen fand nur ein sehr geringer Verkehr statt, die letzten Notirungen konnten sich aber gut behaupten. 77er russ. Anleihe 76¾, ältere 5proc. Anleihe per ultimo 77⅞—78⅛. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten fest, aber sehr ruhig. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich bessere Kauflust. Anhalter, Halberstädter, Potsdamer und Stettiner wiederum höher. Oberschlesische und Freiburger anziehend. Rechte-Oder-Ufer besser. Nahebahn und Weimar-Geraer gut behauptet. Alle rumänischen Eisenbahnwerthe sehr beliebt. Bankactien im Allgemeinen fest und nicht unbelebt. Deutsche Bank war sehr lebhaft zu steigendem Course begehrt. Berliner Handelsgesellschaft höher. Breslauer Discontobank zog ebenfalls etwas an. Börsenhandelsverein erhöhte die Notiz. Bank für Rheinland besser. Norddeutsche Bank und Weimarische Bank erhöhten die Notiz. Leipziger Wechslerbank, Posener Provinzialbank steigend. Preußische Bodencredit behauptete sich nur schwach. Centralbank für Industrie ließ etwas nach. Deutsche Unionbank kam 23 M. niedriger zur Notiz, da auf die Actien 24 M. zurückgezahlt sind. Industriepapiere zeigten sich beachteter als seit längerer Zeit. Böhmisch Brauhaus und Tivolibrauerei besser, auch Unionsbrauerei höher, Große Pferdebahn, Viehhof, Stobwasser und Magdeburger Gasfabrik steigend, Glauziger Zuckerfabrik besserte die Notiz, Görlitzer Eisenbahnbedarf bekundete große Festigkeit. Victoriahütte zu höherem Course begehrt.

Um 2½ Uhr: Sehr fest. Credit 360, Lombarden 129, Franzosen 429, Reichsbank 155,80, Disconto-Commandit 104,50, Laurahütte 66,25, Türken 9,25, Italiener 72,25, Oesterr. Goldrente 63, do. Silberrente 56, do. Papierrente 53,25, 5proc. Russen 78,75, Köln-Mindener 85,25, Rheinische 103,50, Bergische 71, Rumänen 19.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T.-B.) **Paris**, 7. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente 72,62, Neueste Anleihe de 1872 108, 50, neue Egyptier —,—, Türken de 1865 —,—, Italiener 71, 40, Chemins égyptiens —, österr. Goldrente 63 7/16. Ruhig.

London, 7. Jan., Nachmittags. Consols 94 13/16. Italienische 5% Rente —. Lombarden 6⅜. 3% Lombarden-Prioritäten alte 9 1/16. 3% Lomb.-Prioritäten neue 9⅛. 5% Russen de 1871 78¾. 5% Russen de 1872 78¼. 5% Russen de 1873 77¾. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 9⅛. 5% Türken de 1869 —. 5% Verein. St. pro 1885 — —, do. 5% fundirte 105⅝. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. 6% ungar. Schatzbonds 94. 6% ungar. Schatzbonds II. Emission 89. 6% Peruaner 11¾. Spanier 12⅜. Platzdiscont 3⅛ %. In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. St.

Frankfurt a. M., 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 41. Pariser Wechsel 81, 07. Wiener Wechsel 168, 73. Böhmische Westbahn 145¾. Elisabetbahn 133¼. Galizier 205¾. Franzosen*) 212¾. Lombarden*) 63¾. Nordwestbahn 89½. Silberrente 56. Papierrente 53¼. Goldrente 62⅝. Ungar. Goldrente 76¾. Italiener —. Russische Bodencredit 72. Russen 1872 78⅞. Neue russische Anleihe 76¾. Amerikaner 1885 98½. 1860er Loose 105. 1864er Loose 243, 50. Creditactien*) 174⅜. Oesterr. Nationalbank 672, 00 Darmst. Bank 101⅝. Berliner Bankverein —. Meininger Bank 71⅝ Hessische Ludwigsbahn 78⅜. Ungarische Staatsloose 144, 50. do. Schatzanweisungen alte, 95⅛. do. Schatzanweisungen, neue, 88¼. do. Ostbahn-Obligationen 61¼. Central-Pacific 100. Reichsbank 156⅛. Silbercoupons —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 95. Sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Steigend. Credit-Actien 178, Franzosen 214, 1860er Loose 105¾, Galizier 207½, Goldrente 62 15/16, Silberrente —, Papierrente —, Lombarden 64, Nationalbank —, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 7. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 56, Goldrente 62⅞, Credit-Actien 179¼, 1860er Loose 105¼, Franzosen 535, Lombarden 161¼, Italien. Rente 72¼, Vereinsb. 120¾, Laurahütte 64¾, Commerzbank 97½, Norddeutsche 132⅞, Anglo-deutsche 32, Internation. Bank 77½, Amerikaner de 1885 94⅝, Köln-Minden. St.-A. 85¼, Rhein. Eisenb. do. 103½, Berg.-Märk. do. 71. Disconto 3½ pCt. — Sehr fest und animirt.

Hamburg, 7. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 213½ Br., 212½ Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd. Roggen per April-Mai 152 Br., 151 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer fest, Gerste unverändert. Rüböl still, loco —, per Mai per 200 Pfd. 73. Spiritus flau, pr. Jan. 40, per Febr.-März 40¾, pr. April-Mai 41½, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 % 41½. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11, 50 Br., 11, 30 Gd., per Januar 11, 30 Gd., pr. August-December 13, 00 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 7. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 7. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Auf Zeit 1/32 D. billiger.

Pest, 7. Jan., Vormitt. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine ziemlich fest, per Frühjahr 10, 85 Gd., 10, 95 Br. Hafer per Frühjahr 6, 80 Gd., 6, 83 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7, 30 Gd., 7, 35 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 7. Jan., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 32, 25, pr. Februar 32, 50, per März-April 32, 75, per März-Juni 33, 00. Mehl fest, per Januar 70, 50, pr. Februar 70, 25, pr. März-April 70, 00, pr. März-Juni 70, 00. Rüböl fest, per Januar 102, 00, per Februar 101, 00, per März-April 99, 75, per Mai-August 96, 50. Spiritus matt, per Januar 59, 00, per Mai-August 61, 00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 7. Jan., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 53, 00, Nr. 5 7/9 pr. Januar per 100 Kilogr. 59, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 63, 25, pr. Februar 63, 50, pr. Mai-August 65, 00.

London, 7. Januar. Habannazucker 22½.

Antwerpen, 7. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stetig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 7. Januar, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.]

(Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez. u. Br., per Januar 29¾ bez., 30 Br., per Februar 29¾ bez., 30 Br., pr. März 30 Br., pr. Septbr. 32 Br. Weichend.

Bremen, 7. Jan., Nachm. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 70, pr. Februar 11, 80, per März 11, 80.

Berliner Börse vom 7. Januar 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	94,90 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,40 bz
do. do. 1876	4	94,80 bz
Staats-Anleihe	4	94,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93,00 B
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	133,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,50 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,25 bz
Pommersche	3½	82,90 bz
do.	4	94,50 bz
do.	4½	102 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,30 bzG
Schlesische	3½	85 G
Lndschaftl. Central	4	94,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94,20 bz
Pommersche	4	94,90 G
Posensche	4	94,90 G
Preussische	4	94,90 G
Westfäl. u. Rhein.	4	97,25 bz
Sächsische	4	96 B
Schlesische	4	95,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119,00 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	120,90 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,10 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,10 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 234 bz
Badische 35 Fl.-Loose 135,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bzG
Oldenburger Loose 134,50 bzG

Ducaten — —	Dollars 4,185 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 168,80bzG
Napoleon 16,23 bzB	do.Silbergd.175,50 bz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 203,30 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	106,50 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	95,50 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 G
do. do. do.	5	100,50 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	100,75 bz
do. rückzb. à 110	5	106,75 bz
do. do. do.	4½	98,30 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	95,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,75 bzG
do. do. II. Em.	5	93,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,90 bz
do. do. II. Em.	5	105,75 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	99,75 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	93,50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 bzG
do. do.	4½	93,25 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	97,90 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.	4⅕	56,10 etbzB
do. 1./4.1./10.)		56.10 etbzB
do. Goldrente	4	62,80 bz
do. Papierrente	4⅕	53,20 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	97,25 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	105,10 bzG
do. Credit-Loose	fr.	289,50 bzG
do. 64er Loose	fr.	242,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,40 bz
do. do. 1866	5	142 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	71,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	74,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,90 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,20 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	100,60 etbzB
Ital. neue 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,40 B
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	68,60 bz
Rumänische Anleihe.	8	92,40 bz
Türkische Anleihe.	5	9,25 G
Ung. 5%St.-Eisnb.-Anl.	5	70,25 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,90 bz
Türken-Loose 22,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 B
do. III. v. St.3½g.	3½	84,30 bz
do. do. VI.	4½	99,25 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	103,10 bzB
Berlin-Görlitz	5	101,25 bzB
do.	4½	81,50B,C.72B
Breslau-Freib.Lit DEF.	4½	96 G
do. Lit. G.	4½	94,80 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. JK.	4½	91,50 bzG
do. von 1876	5	100.90 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	92,50 B
do. .. Lit. B.	4½	99,50 G
do. .... IV.	4	93,90 bz
do. .... V.	4	93,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	94,50 bzG
Märkisch-Posener	5	102,00 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	94,75 bz
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	94,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	91,80 bz
do. E.	3½	84,60 bz
do. F.	4½	100,90 B
do. G.	4½	99,75 B
do. H.	4½	101,10 bz
do. von 1869.	5	103,50 bzG
do. von 1873.	4	90,70 B
do. von 1874.	4½	99,00 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,70 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,70 G
do. do. III. Em.	4½	99,70 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	100,20 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	98,50 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,30 G
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	52 bz
do. II. Emission	5	43,00 bzG
Prag-Dux.	fr.	17,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,90 B
do. do. neue	5	84,10 G
Kaschau-Oderberg	5	57,75 bz
Ung. Nordostbahn	5	54,80 bz
Ung. Ostbahn.	5	52,60 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	63,80 G
do. do. II	5	62,75 etbzG
do. do. III.	5	59,30 bz
Mährische Grenzbahn.	5	52,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	12,25 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,00 bzB
Oesterr.-Französische	3	328,00 bzG
do. do. II.	3	308,00 bzB
do. südl. Staatsbahn.	3	230,70 bzG
do. neue	3	230,70 bzG
do. Obligationen	5	76,75 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	68,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	94,50 bz
do. III.	5	90,00 bzB
do. IV.	5	81,00 bzB
do. V.	5	74,90 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,50 bz
do. do.	2 M.	3	167,65 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	202,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	202,95 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	168,60 bz
do. do.	2 M.	4½	167,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	18,40 bz
Berg.-Märkische.	3¾	—	4	70,80-80 bz
Berlin-Anhalt	6	—	4	82,75 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	8,75 bzG
Berlin-Görlitz	0	—	4	11,30 bzG
Berlin-Hamburg.	11	—	4	168,50 G
Berl.-Potsd-Magdb	3½	—	4	75,20 bzG
Berlin-Stettin		—	4	107,00 etbzB
Böhm. Westbahn.	5	—	5	73,75 bz
Breslau-Freib.	5	—	4	59,25 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	84,75 etbzG
Dux-Bodenbach.B.	0	—	4	18,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	—	4	103,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	12,70 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	11,25 bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	5	42,80 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	49,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	177,10 bz
Märk.-Posener	0	—	4	15,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	103,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	—	5	78,50 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 B
Oberschl. A,C,D,E.	9⅔	—	3½	119,00 bz
do.neue(50%Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	—	3½	112,50 etbzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	—	4	425-6 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	179,00 etbzG
Oest.Südb.(Lomb.)	0	—	4	125½-9 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	32,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	4	91,69 etbzG
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	36,75 bz
Rheinische	7½		4	103,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	—	4	92,30 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	—	4	9,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	0	—	4	18,10-18,90 bz
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	17,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	—	4	115,00 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	—	4	156,60 etbzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	—	5	25,00 bz
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	33,60 bz
Hannover-Altenb.	0	—	5	24,60 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	18 bzG
Märkisch-Posener	3¾	—	5	76,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,50 bz
do. Lit. C.	5	5	5	96,10 bz
Ostpr. Südbahn	5	—	5	84,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	5	102,60 bzl
Rumänier.	8	—	8	65,00 bzG
Saal-Bahn.	0	—	5	15,50 bzG
Weimar-Gera.	0	—	5	12 bzB

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G	0	—	4	26,00 G
Anglo DeutscheBk.	0	—	4	32 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	—	4	146,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	69,50 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	6½	—	4	83,00 B
Braunschw. Bank.	5	—	4	80,00 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	—	4	58,60 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	68,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	67,00 B
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	106,25 G
Darmst. Creditbk.	6	—	4	101,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	95,50 G
Deutsche Bank	6	—	4	91,00 bzG
do. Reichsbank	6⅛	—	4½	155,80 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	—	4	90.00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	—	4	103,25 bz
do. ult.	4	—	4	101¾-3½-3
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	85,75 B
do. junge	5½	—	4	94,00 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	100 G
Hamb. Vereins-B.	10	—	4	120 G
Hannov. Bank	5 14/15	—	4	100,40 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅛	—	4	80,50 G
Lndw.-B.Kwilecki.	5⅛	—	4	40 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	—	4	100,50 bzG
Luxemburg. Bank	6	—	4	94,70 B
Magdeburger do.	6	—	4	104,50 G
Meininger do.	2	—	4	76,60 bzG
Nordd. Bank	8	—	4	132-50 G
Nordd.Grundcr.-B.	8	—	4	87,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	—	4	65,50 B
Oest. Cred.-Actien	11¼	—	4	349-8-51¼
Posner Prov.-Bank	6½	—	4	100,50 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	95,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	117,00 B
Sächs. Bank	8	—	4	100,75 bzG
Schl. Bank-Verein	5	—	4	78,50 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	42,50 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	—	4	100,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	6,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,00 bz
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	15,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	1,00 G
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	102,40 bzG
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	09,50 G
Thüringer Bank.	0	—	4	75,50 bzG

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	640 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6,90 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	—	4	66,30 bzB
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	10,50 G
Nordd. Gummifab.	5	—	4	45 B
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	0,90 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12⅘		4	100,10 G
Schles. Feuervers.	18		4	720 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	20,00 B
Dortm. Union	0	—	4	4,50 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	66,00 bzG
Lauchhammer.	0	—	4	15,25 G
Marienhütte	6	—	4	57,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	1 B
Redenhütte.	0	—	4	3,75 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl.Zinkh.-Actien	7	—	4	82,50 G
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	89,75 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	23,75 B
Vorwärtshütte.	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	—	4	45,00 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46 B
Erdm. Spinnerei	0	—	4	13,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	46,60 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	12,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	24,40 etbzG
Schl. Leinenind.	5⅓	—	4	61,00 bzG
do. Porzellan	0	—	4	20 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	38 B

Bank-Discont 4½ pCt
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt

Berlin, 7. Januar. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist anhaltend naß und für die Jahreszeit sehr mild. Die Stimmung für Roggen war heute eher matt, doch die Zurückhaltung des spärlichen Angebots auf Termine groß genug, um die Preise zu stützen. Loco kam es bei etwas vermehrter Bahnzufuhr zu besserem Umsatz. — Roggenmehl unverändert. — Weizen sehr still, doch gut behauptet. — Hafer loco preishaltend, trotz etwas reichlicher Zufuhr. Termine vernachlässigt. — Rüböl etwas mehr begehrt, Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Petroleum matter. — Spiritus fester. Die Kauflust trat etwas mehr hervor und veranlaßte das Angebot zu größerer Zurückhaltung.

Weizen loco 185—225 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber schles. und mecklenb. 195—208 M., gelber russischer und galiz. — M., weißbunter poln. — M. ab Bahn bez., per Januar 198 M. bez., per April-Mai 207½ M. bez., per Mai-Juni 209 M. bez., per Juni-Juli 210½—211 Mark bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 198 Mark. — Roggen loco 132—151 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 132—138 M. ab Bahn bez., feiner neuer russischer — Mark bez., inländischer 142—148 M. ab Bahn bez., per Januar 139—138½ M. bez., per Januar-Februar 139—138½ Mark bez., per Februar-März 140 M. bez., per Frühjahr 142½ M. bez., per Mai-Juni 142 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco — M. nach Qual. gefordert. — Mais pro 1000 Kilo loco alter 146—152 Mark, neuer — M., defect. alter — M. nach Qualität bez. — Hafer loco 105—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120—140 M. bez., russischer 120—143 M. bez., pommerscher 125—143 M. bez., schlesischer 125—143 M. bez., galizischer — M. bez., böhmischer 125—143 M. bez., ungarischer — M. bez., feiner weißer russischer 152—156 Mark ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per Frühjahr — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Januar 19,60 Mark bez., per Januar-Februar 19,60 M. bez., per Februar-März 19,75 M. bez., per März-April 19,85 Mark bez., per April-Mai 19,95 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 19,55 M. — Oelsaaten: Raps 310—330 M. bez., Rübsen 310—325 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 71,5 M. bez., per Januar 71,5 Mark bez., per Januar-Febr. 71,5 M. bez, per April-Mai 71,2—71,3—71,2 M. bez., per Mai-Juni 71,3—71,4 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 28 M. bez., per Januar 26,4—26—26,4 M. bez., per Januar-Februar 26,3 Mark bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez. Gekünd. 1000 Ctr. Kündigungspreis 26,2 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 48,8 Mark bez., per Januar 49,1—49,3 M. bez., per Januar-Februar 49,1—49,3 Mark bez., per April-Mai 51,2—51,4 Mark bez., per Mai-Juni 51,4—51,6 M. bez., per Juni-Juli 52,5—52,6 Mark bez., per Juli-August 53,5—53,6 M. bez. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 49,2 M.

Breslau, 8. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigen Zufuhren Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer neuer 18,20—19,50—21,00 Mark, gelber neuer 17,30—19,00—20,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 12,10 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neue 13,30 bis 14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,30—12,50—13,10 bis 13,70 Mark.

Mais gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,20 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 19,50 Mark.

Lupinen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,20—10,20 bis 10,80 Mark, blaue 9,00—10,00—10,20 Mark.

Wicken in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mark.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein schwach preishaltend.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	25	29	75	27	75
Winterrübsen	30	25	29	25	27	25
Sommerrübsen	29	75	28	—	26	—
Leindotter	26	—	24	—	22	—

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 7—7,40 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother matter, pr. 50 Kilogr. 30—40 bis 45—50 Mark, — weißer ruhig, pr. 50 Kilogr. 40—47—55—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 21—24—26 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—32,00 Mk., Roggen fein 21,75—22,75 Mark, Hausbacken 20,75—21,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,80—10,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9,20 Mark.

Heu 2,00—2,50 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,50—21,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 2°,0	+1°,8	—0°,1
Luftdruck bei 0°	329''',15	328''',89	328''',62
Dunstdruck	1''',93	2''',19	1''',78
Dunstsättigung	80 pCt.	93 pCt.	90 pCt.
Wind	SW. 3.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 8. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 70 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 7. Jan. Der „Polit. Corresp." wird aus Ragusa, 7. d., gemeldet: Nach dem nunmehr erfolgten Ablauf des Waffenstillstandes, welcher mit dem Commandanten von Antivari abgeschlossen war, um den 250 Schutzbefohlenen Oesterreichs den Abzug zu erleichtern, haben die Montenegriner die Beschießung der Festung wieder begonnen. Trotzdem verweigert der Commandant die Uebergabe; türkische Panzerschiffe haben gegen die montenegrinischen Batterien ein heftiges Feuer eröffnet.

Rom, 7. Jan. Der hiesige türkische Gesandte, Turkhan Bey, hat sich im Auftrag des Sultans nach Florenz begeben, um an dem Leichenbegängniß des Generals Lamarmora theilzunehmen, als ein Zeichen der Anerkennung der Türkei für den einstigen Commandanten der piemontesischen Truppen im Krimkriege.

Petersburg, 7. Jan. Officiell aus Bogot vom 7. d.: Fernere Details des Balkanüberganges. Am 25. Decbr. rückten die Truppen von Orhanie auf Tschurjan und von Wratschesch auf Ulmurgatsch und Shiliawa aus. Vor dem Orhanie-Detachement, welches in 3 Colonnen marschirte, wurde ein neuer Weg durch Garde-Sapeurs und Preobraschenzen gemacht. Diese Arbeit war am 21. Decbr. begonnen worden. Behufs der Verheimlichung vor den Türken wurde am Südabhange des Balkans das Dorf Tschurjan besetzt, von welchem eine astrachanische Dragoner-Escadron die streifenden Tscherkessen abhielt. In Tschurjan erholten sich die Sappeure und Preobraschenzen des Tags, des Nachts arbeiteten sie. Vom 21. bis 25. Dec. war der Weg in der Fahrbreite eines neunpfünd. Geschützes fertig. Die Türken merkten nichts. Am 24. Dec. drohte ein Schneesturm, die Arbeit zu zerstören, der Weg wurde in einen Eisspiegel verwandelt. Die Avantgarde unter Rauch mußte Stufen hauen, um die Geschütze fortzubringen und brauchte 24 Stunden für 8 Werste. Am 26. Decbr. Abends begann das Herabsteigen vom Bergrücken, da selbiger auf der Südseite von Arabkonak und Schandornik bemerkbar war. Das Herabsteigen war schwieriger als das Heraufsteigen, da der Südabhang so steil ist, daß die Geschütze durch Taue von Baum zu Baum niedergelassen werden mußten. Die Munitionskarren wurden leer herabgelassen, die Munition in den Händen getragen. Am 28. December fing sich die Avantgarde in Tschurjan zu sammeln an. Gurko, persönlich den Uebergang bewachend, traf in Tschurjan erst am 26. December Abends ein. Die Gesammt-Colonne Orhanies traf erst am 31. Dec. ein, brauchte also zum Uebergang auf 15 Werste 6 Tage und Nächte, um solch enorme Schwierigkeiten zu überwältigen. Die Colonne Weljaminoffs hatte von Wratschesch ausrückend mehr Schwierigkeiten. Die Kanonen mußten von den Lafetten genommen und auf Schlitten placirt werden. Während des Ueberganges bekam dieselbe Ordre einer Marschänderung, nämlich statt nach Schiljawa, ebenfalls nach Tschurjan zu gehen, da die Recognoscirung erwiesen hatte, daß die Türken als neue Position Taschkisena befestigen, welche die Russen attaquiren wollten. Weljaminoff traf am 30. December in Tschurjan ein; die Türken, den Uebergang nicht bemerkend, konnten ihn nicht hindern und beschlossen daher, die Russen in der befestigten Position bei Taschkisena zu erwarten, wo sich der Kampf am 31. December mit dem bekannten Resultat abspielte. — Details der Affaire vom 2. Januar bei Besetzung der Iskerbrücke bei Warschdebna (8 Werst vor Sofia): An der Affaire nahm die Avantgarde unter General Rauch theil, bestehend aus dem Preobraschenzen-, dem Ismailoff'schen Regiment und der Gardeschützen-Brigade. Der Kampf dauerte anderthalb Stunden und wurde durch eine Umgehungs-Bewegung des Preobraschenzen-Regiments, welche den Isker über das Eis überschritten, entschieden. Die Türken verließen ihre Logements und flohen auf der Sofia-Brücke, welche sie anzündeten. Die Russen löschten das Feuer, wonach die Artillerie die Brücke passirte. In der Affaire vom 31. December bei Taschkisena wurde verwundet und gefangen der englische Oberst Baker, welcher sich am Kampfe betheiligt hatte. Unsererseits wurde schwer verwundet General Mirkowitsch.

Bogot, 6. Jan. Am 3. Januar zogen russische Truppen mit Musik und Gesang in Sofia ein bei allgemeinem Jubel der Bevölkerung. Sogleich nach dem Einzug Gurko's fand ein feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale statt. Dies ist das erste Mal seit dem Jahre 1434, daß christliche Krieger in Sofia erschienen. Bis jetzt sind folgende Details bekannt:

Am 2. Januar führte Gurko persönlich eine Recognoscirung aus, wobei sich fand, das Sofia nur von der Ostseite befestigt, dagegen vom Norden keine Befestigungen hat und keine Vorsichtsmaßregeln genommen waren. Daher rückte Gurko mit 12 Bataillonen des General Weljaminoff gegen das Dorf Kumnitza am Isker, um einen Hauptangriff von Nordwesten zu führen. Die Türken, dieses bemerkend, zogen sich in der Nacht, ohne einen Angriff abzuwarten, in südwestlicher Richtung gegen Kistendelo zurück, die wohlhabenden, einflußreichen Bulgaren mitnehmend, Kranke und Verwundete hinterlassend. Am 3. Januar bei Tagesanbruch wurde der Rückzug der Türken bemerkt und russische Truppen zogen sogleich in Sofia ein. Die Vorhut rückte auf der Kistendela-Straße gegen Balam-Effendi vor und schickte ein Detachement vor, um mit den von Pirot aus gegen Sofia marschirenden Serben in Fühlung zu treten. Die dritte Garde-Infanterie-Division, welche die von Arabkonak, Schandornik und Taschkisen zurückgezogenen Türken verfolgt, besetzte bereits Petritschav. Die Cavallerie rückte nach Kalofer, Otlukiat, Ischschinnon und Somakowo. Details betreffend der Verfolgung, sind noch unbekannt. — Am 2. Januar fand ein Geplänkel mit der türkischen Nachhut bei Mirkowo statt, wobei der Commandeur der dritten Garde-Infanterie-Division, General Katalei, fiel, der Commandeur der ersten Brigade, General Philosophoff, verwundet wurde.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 7. Jan. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht in einem Extrablatte ein Rescript des Kaisers, durch welches dem Fürsten Lewan Melikow anläßlich der vollständigen Niederwerfung des Dagestanschen Aufstandes der Wladimir-Orden erster Klasse verliehen wird.

Belgrad, 6. Jan. Nach mehrtägiger Sistirung des Bombardements von Nisch ist dasselbe, weil die Capitulationsverhandlungen scheiterten, nunmehr wieder aufgenommen worden. Schnee verhindert das Vordringen über Zaribrod. 1200 Verwundete sind hier angekommen.

[Illustrirte Frauen-Zeitung.] Die neueste Mode-Nr. (1) enthält: Ball-, Gesellschafts- und Haus-Anzüge, Mäntel, Capoten, Ball- oder Theater-Mäntel, ausgeschnittene Taillen, Hüte, Kragen, Tücher, Taschentücher, Schuhe, Stiefel, Corset, Unterrock und Beinkleid nebst passenden Strümpfen, Beinkleid mit Taille, Unterbeinkleid mit ausgeschnittener Jacke, breiter Gurt für Unterröcke. Prinzeßkleid für Mädchen von 12—14 Jahren und Jahreskleid für Knaben. Oesterreichische Bluse für Herren. Decke (Thee-Serviette). Sessel (Puff). Fußbank, Kaninchen als Nadelkissen, Wäschebeutel mit Korb. Bunt- und Kreuzstichstickereien, Häkel-, Strick- und Filet-Guipüre-Arbeit 2c. mit 74 Abbildungen, einer Beilage mit 13 Schnittmustern, verschiedenen Muster-Vorzeichnungen, Namens-Chiffren und Buchstaben in Typen, ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (2): Unerbittlich. Novelle von W. von Dünheim. — Ein ungedrucktes Gedicht Ferdinand Freiligrath's. Mitgetheilt von Adolf Strodtmann. — Die Taufe Vajk's. Von Adolf Dux. — Aus der Frauenwelt. 11. Von Hans Herrig. — Am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. 9. Des Sultans Harem und Haushalt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Bildniß-Studie. Von Hans Makart. — Die Taufe Vajk's. Von G. Benczur. — Beim Kindtaufschmaus. Von Carl Kronenberger. — Königin Amalie von Sachsen — Karoline Bauer 1828.

Das zweite December-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Die dramatischen Dichter in Frankreich und Deutschland. Von Rudolf Gottschall. — Alexander I. von Rußland. Von Dr. Arthur Kleinschmidt. II. — Beiträge zur Geschichte der amerikanischen Poesie. Von Rudolf Döhn. VIII. (Schluß.) — Björnstjerne Björson. Von Leopold Katscher. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.